

Libythea celtis Laich. im Hochgebirge.

Von H. Stauder, Castelrotto.

Der niedliche Zürgelfalter gilt wohl allgemein als Taltier. Nach allen modernen Bestimmungswerken (Seitz, Berge-Rebel IX, Rühl-Heyne, Spuler) wird dessen Raupe für monophag, an *Celtis australis*, dem Zürgelbaume, lebend gehalten. Soweit meine Erfahrungen im Etschtale, Dalmatien, Nordalgerien, Sizilien reichen, fand ich den Zürgelbaum über etwa 700 m Seehöhe nirgends an (in dieser Höhe hier bei Castelrotto und Campodazzo oberste Vorkommensgrenze, und etwa in selber Höhe bei Constantine im Tell Nordalgeriens).

Nun stieß ich aber am 2. August 1926 auf der Seiseralpe knapp unter dem Dialerhause auf halbem Wege zur Mahlknechtswaige bei etwa 2200 m Seehöhe auf einem Flugplatz des Zürgelfalters; es war dies ein Bachrand, mit mehreren Schwarzerlen bestanden, allwo sich die Art in mehreren ganz frischen Exemplaren um die Krönen des etwa 2 bis 4 m hohen Erlgebüsches tummelte. Mein Erstaunen war nicht gering, hier schon eigentlich oberhalb oder doch knapp an der Baumgrenze auf den ausgesprochenen Talvogel zu stoßen. Einige wenige eingefangene Exemplare belehrten mich, daß ein Unterschied zwischen diesen und Tieren aus der Talsohle des Eisacktales (Atzwang, Blumau) oder aus den Tallehnen der Etsch bei Gries, Terlan usw., nicht bestehe, höchstens daß zwei Stücke von der Seiseralpe ziemlich kleiner und ein weiteres Stück von ebenda fast ein Liliput waren.

Es fragt sich nun: Ist *Lib. celtis* im Hochgebirge als bodenständig oder nur als Zugvogel zu betrachten? Ich kann mir dieses so ausgesprochene heliophile Tier in solcher Höhe, einem sozusagen borealem Winter ausgesetzt, (die II. Generation des Falters überwintert bekanntermaßen als Imago!) nicht vorstellen; und außerdem wäre ja die Nahrungspflanze der Raupe nicht vorhanden. Der nicht zu übersehende Umstand aber, daß die besagten Seiseralpenstücke tadellos frisch und auch in Anzahl vorhanden waren (es dürften im ganzen etwa ein Dutzend gewesen sein), lassen doch wieder die Vermutung naheliegen, als ob dieselben hier oben heimatzuständig wären. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß, wenn es sich um zugeflogene Taltiere (aus Atzwang Umgebung, Waidbruck) handeln würde, sie doch nicht so farben- und fransenrein sein könnten; denn dies-

falls könnten es nur Stücke der ersten Brut, welche an der Talsohle und deren Hängen etwa von Mitte Juni bis anfangs Juli Hauptsaison hat, sein, die fraglichen Stücke müßten also ein Mindestalter von 1 bis 1½ Monaten besitzen. Dies ist ausgeschlossen, nachdem ja die Tiere völlig frisch waren. Will man demnach die fraglichen Hochgebirgsstücke als bodenständig betrachten, so müßte man logischermaßen auch eine andere Nährpflanze als *Celtis australis* supponieren, als welche eben hier nur die Schwarzerle oder eine unweit davon vorkommende Zwerg-erle in Betracht käme, da ja Koniferen (Lärche, Fichte, Tanne) gewiß gar nicht in Frage kommen. Wollen wir nun in der einschlägigen Faunenliteratur etwas Umschau halten, um vielleicht irgend einen Anhaltspunkt pro und contra zu erspähen!

J. Hafner (Fauna Krain), der gewiegte illyrische Faunologe, stellt *Lib. celtis* fest: „In Wippach Umgebung sowie an den Abhängen des Nanos. Im Jahre 1908 habe er das Tier in der Zeit von 9. bis 11. August in Anzahl auch auf dem Nanos (1300 m) in frischen Stücken in Menge beobachtet und gefangen. *Celtis* sei im Jahre 1908 plötzlich bei Laibach aufgetreten (wurde früher hier nicht beobachtet). Auch auf der Crna Prst bei 800, 900 und 1200 m gefangen; H. Kautz am 20. Juni, am höchsten Kamm der Crna Prst zwei Männchen (also bei 1858 m!). Nach Meinung Hafners dürfte es sich diesfalls um Zugtiere handeln, da *Celtis australis* weder bei Laibach noch auf der Crna Prst wachse“.

R. Heinrich (Makrolep. Fauna von Digne, D. E. Z. Berlin, Jgg. 1923, p. 58): „Bei Digne Juni, Juli. Die Futterpflanze *Celtis australis* wächst bei und um Digne nicht. Nicholl vermutet, daß die Raupe dort an *Prunus padus* lebe“.

Mena-Palumbo e L. Failla-Tedaldi (Mat. p. l. Fauna lepid. d. Sicilia in „Naturalista Sicil“. VII—VIII, 1889), p. 29: „Vorkommen auf Sizilien: Aetna (!), Madonie, Morreale, Bocca di Falco. Elevation 1240 m! Die Raupe dürfte sich außer von *Celtis australis* auch von anderen Pflanzen nähren, weil erstere Pflanze an jenen Lokalitäten der Madonie, wo sie den Falter gefangen, fehlt! Sie trafen den Falter häufig in einem Bachbette am Passo Scuro, wo Kirschbäume dominieren, deren Blätter hier die Nahrung für den Zürgelfalter bilden dürften. Auch auf dem Piano del Riposo, wo *Rhamnus catharticus* und keine *Celtis australis* vorkommt, hätten sie die *Lib. celtis* gefangen“.

Rühl-Heyne (p. 771): „Raupen fressen in Ermangelung von *Celtis* auch *Prunus cerasus* (Sauerkirsche)“.

Vorbrodt-Müller-Rutz (Schmetterlinge der Schweiz, p. 104) führt folgende südschweizerische Fundorte auf: Val Vedro, Misox, Chiasso, Lugano, Gandria, Crevola, Gondo, Simpeln, Puschlav, Brusio, von welchen einige in ziemlicher Höhe liegen dürften. — Vielleicht finden sich noch anderwärts hier interessierende Notizen über Höhenvorkommen und Nahrungspflanzen der Art. Jedenfalls glaubte ich den außergewöhnlich hochgelegenen Fundort der entomologischen Gemeinde mitteilen und meinen darangeknüpften Vermutungen Raum geben zu müssen; vielleicht melden sich weitere Gewährsmänner in der Sache zum Worte; ganz besonders interessant wäre eine Bestätigung meiner Beobachtung, da ja die weltberühmte und schmetterlingsegnete Seiseralpe schon von so vielen Hunderten deutschen Sammlern seit vielen Jahrzehnten reichlich ausgebeutet wurde.

Sammelreise nach Mittelitalien 1926 und ihre Ergebnisse.

Von Franz Dannehl.

(Schluß).

Besser schnitt ich bei meinen mehrfachen Ausflügen in die Sirente- und Velinogruppe und besonders auf die Höhen der Mti. Simbruini ab, wenn schon auch hier viele Erwartungen nicht eintrafen. Im ersten Gebiet flogen manche Arten, z. B. *Lycæna dolus* Hb., *baton* Bgstr. mit *oicles* Dhl., *Zyg. erythrus ispioides* Bgf., *carniolica dulcis* Bgf. in Menge. Neu für dort brachte ich *Acidalia circuitaria* Hb. u. a. mit. Die Höhen der Simbruini bis zum Monte Antore lieferten mancherlei Gutes. *Parnassius mnemosyne fruhstorferi* Tti. flog an einigen Stellen zahlreich und mit ganz auffallend langer Erscheinungszeit von Ende Mai bis Ende Juli; ich konnte große Serien der schönen Form mitbringen, die überaus stark variiert und im großen und ganzen der Beschreibung gar nicht entspricht, die wohl nach zu wenig Material erfolgte. Es zeigt sich wieder, daß gerade bei den den Jahreseinflüssen stark zugänglichen *Parnassiern* Beschreibungen nach zu unvollkommenen Material leicht zu Irrtümern führen.

Interessanter waren die Serien der *Zygaena scabiosae adumbrata* Bgf., die nicht nur Extreme nach allen Richtungen auf-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Stauder Hermann

Artikel/Article: [Libythea celtis Laich. im Hochgebirge. 44-46](#)